

nämlich 6 kurze, am freien Schuppenrande auftretende „rayons“ an sich tragen würden. Ich habe in meiner Abhandlung „über das Auftreten und die geologische Bedeutung der Clupeidengattung *Meletta* (Verh. des naturf. Vereines in Brünn, Band XIX) auf die Variabilität des Verlaufes und der Anzahl der Radien der *Meletta*-schuppen aufmerksam gemacht, und *Mel. Parisoti Sauv.* als eine nicht fest begründete Art bezeichnet. In der That wäre dieselbe durch die Schuppen sehr mangelhaft charakterisirt; in ihren übrigen Merkmalen stimmt *Mel. Parisoti* nach Sauvage's eigener Angabe (Bull. de la soc. géol. de France 1870) wesentlich mit *Mel. longimana Heck.* (*Mel. Heckeli m.*).

Das von Sauvage l. c. tab. IX, fig. 5, abgebildete, aus Froide-Fontaine stammende Exemplar von *Mel. longimana Heck.* zeigt ganz unzweifelhaft verschobene Brustflossen; es ist jedenfalls auch dieser Fisch mit *Mel. Heckeli m.* sehr nahe verwandt. Unter den *Meletta*-Resten der Mühlhausener Sammlung fand sich kein einziges Stück vor, welches durch auffallend lange Pectoralschalen auf *Mel. longimana* oder durch Einkerbungen des Präoperculums auf *Mel. crenata Heck.* bezogen werden könnte. Es erscheint demnach die von mir vorgeschlagene Auffassung dieser beiden Namen auch mit Rücksicht auf die oberrheinischen Fischeschiefer gerechtfertigt. Einige aus Niedermagstadt stammende Clupeenreste dürften zu dem Subgenus *Melettina m.* gehören; dahin zähle ich auch das von Sauvage als *Meletta Sahleri* beschriebene, kleine, unvollständig erhaltene Fischchen. In den mährischen Fischeschiefern ist *Melettina* das häufigste Vorkommen, in den Amphisylienschiefern dagegen sehr selten auftretend.

Der prägnante Typus *Lepidopides* scheint im Amphisylienschiefer ganz zu fehlen; dagegen enthält die Koechlin'sche Sammlung einige zum Theil recht gut erhaltene Reste von *Palaeorhynchum*. Die Etiquetten tragen die Bezeichnung *Pal. latum*, doch scheint es mir nicht ganz unzweifelhaft, dass die Art von Froide-Fontaine mit dem Glarner *P. latum* identisch ist.

Die bereits erwähnten, von mir als Kiemenhautschalen gedeuteten Reste werden ebenfalls zu *Palaeorhynchum* gestellt; lässt sich die Zusammengehörigkeit mit Sicherheit nachweisen, so wäre damit das Vorkommen der Gattung *Palaeorhynchum* in den mährischen *Lepidopides*-Schiefern constatirt. In Nr. 7 dieser Verhandlungen erwähnt Dr. Kramberger eine Schwanzflosse von *Palaeorhynchum* aus Krakowitza.

An anderen Fischresten sah ich in der Koechlin'schen Sammlung auch noch grosse Percoidenschuppen, ferner Schuppen eines *Barbus*, ähnlich denen, die ich von mährischen Fundorten besitze. Sauvage erwähnt noch Reste von Squaliden (*Oxyrhina*) und Centrisciden.

Julius v. Halavats. Tabellarische Uebersicht derjenigen in Ungarn vorkommenden Gasteropoden-Formen, welche von Herrn R. Hoernes und M. Auinger in den drei ersten Heften des XII. Bandes der Abhandlungen beschrieben wurden.

Nachdem durch die vorgeschrittenen geologischen Aufnahmen der österr.-ungar. Monarchie die Sammlungen mit einem bedeutenden

	Lapugy	Bujtor	Nemesat	Köstej	Felménés	Jablancza	Szilágy Somlyó	Perje	Szobb	Letkes	Nagy-Maros	Hont	Rákos	Braún	Hidas	Fünfkirchen	Szabolcs	Pécsvár	Pülsöke	Szopak	Rizing	Nagy-Marton	Forchtenau	Oedenburg
<i>Buccinum semistriatum Brocchi</i> . . .	+	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
" <i>badense Partsch</i> . . .	+	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
" <i>limatum Chemn.</i> . . .	+	1	.	1	.	.	.	.	*	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
" <i>subprismaticum R. Hoern.</i> & Au. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
" <i>vulgatissimum Mayer</i> <i>Schrückingeri R. Hoern.</i> & Au.	+	.	.	1	.	.	.	.	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
" <i>incostans R. Hoern. & Au.</i> <i>nodosocostatum Hilb.</i> . . .	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	†	.	.	.	.	1	.	1	.
" <i>miocenicum Michl</i> <i>obliquum Hilb.</i> . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	*	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
" <i>serraticosta Bronn.</i> <i>granulare Borson.</i> . . .	+	+	.	†	*	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.
" <i>Notterbecki R. Hoern. & Au.</i> <i>Hochstetteri R. Hoern. & Au.</i> <i>Daciae R. Hoern. & Au.</i>	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.
" <i>Lapugyense R. Hoern. & Au.</i> <i>styriacum Auing.</i> . . .	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.
" <i>asperum Cocc.</i> . . .	.	†	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.
" <i>Rosthorni Partsch.</i> . . .	+	1	.	1	*	.	.	.	†	.	.	.	.	.	†	.	.	.	.	.	.	.	1	.
" <i>Hilberii R. Hoern. & Au.</i> <i>tonsura Hilb.</i> . . .	+	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	*	.	.	.	.	.	.	.	1	.
" <i>supernecostatum R. Hoern.</i> & Au. . . . .	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
" <i>Petersi R. Hoern. & Au.</i> <i>Toulai Auing.</i> . . .	+	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	†	.	.	.	.	.	.	.	.	.
" <i>windobonense Ch. Mayer.</i> <i>Pölsense Auing.</i> . . .	+	+	.	1	.	.	.	.	†	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.
" <i>Neugeboreni R. Hoern. & Au.</i> <i>pupaeforme R. Hoern. & Au.</i> <i>turbinellus Brocc.</i> . . .	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1
" <i>lyratum Lmk.</i> . . .	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1
" <i>Grateloupi M. Hoern.</i> . . .	*	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.

Eberhard Fugger. Jurakalke auf dem Untersberg bei Salzburg.

Die Kalke des Untersberges, welche die Nordseite des Berges bedecken und am Fusse desselben von dem bekannten Untersberger Marmor, welcher der Gosauformation angehört, überlagert werden, wurden lange Zeit hindurch wegen der in ihnen enthaltenen megalodonähnlichen Durchschnitte und des häufigen Auftretens von Lithodendron für Dachsteinkalke gehalten. Die in neuerer Zeit gefundenen Nerineen jedoch liessen über die Richtigkeit dieser Ansicht gegründete Zweifel aufkommen, und desshalb erlaubte ich mir, die bei der 54. Naturforscherversammlung in Salzburg anwesenden Herren Geologen zu einem Ausflug auf den Untersberg einzuladen. Der Antrag wurde acceptirt und der Ausflug am 19. September v. J. von einer ansehnlichen Gesellschaft ausgeführt. Der Weg führte am Fürstenbrunnen vorüber zur Brunnthalklause, wo in circa 650 Meter Meereshöhe die Kreidekalke sich auskeilen. Einige hundert Meter höher auf der „Rehlack“ (1000 Meter über dem Meere) befinden sich viele anstehende Platten des röthlichweissen Kalkes mit zahllosen Längs- und Querschnitten von Gasteropoden, Bivalven und Korallen, welche sofort als Plassenkalke, dem oberen Jura angehörig und dem Korallenjura des Bqmsteins analog, erkannt wurden. Auch das Liegende